

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 263. Jahrgang 205.

Zweite Ausgabe
Freitag, 7. Juni 1912.
Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telephon 135 u. 136, Reichsamtstelephon 1372.
Verleger: Dr. Walter Oedenleben in Halle a. S.

Berlin und Ofenpest.

(Von unserer Berliner Vertretung.)
Als man in der preussischen Landstube Herrn Reiner über die Notzerte, daß die Nöste knaften, war dieser Vorgang natürlich „ein unerhörtes Unfer-Attentat gegen das Volk“. Jetzt hat sich Ähnliches in der Ofenpester Kammer abgepielt, wo sogar drei Duzend oppositionelle Abgeordnete von der Polizei hinausgeschleppt wurden, darunter verschiedene madjarische wirklich und wahrhaftig neunsagige Grafen. Das sind also sicherlich keine Protestler, die auf Befehl der Zunft verhaftet wurden. Es handelt sich hier wie dort einfach um die Selbstbehauptung des Parlamentarismus gegenüber den Verhören einer Minderheit, durch Obstruktion die Mehrheit zu verhalten. In beiden Fällen sind die Präsidenten, Erga wie Tisza, die Hüter des parlamentarischen Anstandes, ja die Retter der Idee der Volksvertretung überhaupt. Wenn erst jeder Abgeordnete sich straflos über den Hausbruch hinwegsetzen dürfte, wäre es mit dem Parlament spielen bald ganz um Ende.

In Ofen, das von den Mittelpunkt europäischer Zivilisation schon etwas entfernt liegt, wie Berlin, hat man auch mehr Temperament. So bildeten, wie der Abgeordnete mit dem fernmadjarischen Namen Jusik, kann nicht einmal unter Rehn-Gebote-Hoffmann kimpfen. Hund, Schwein, Schurke, Schuft, Dieb und Mörder ist danach der Präsident, ist auch jedes Mitglied der Mehrheit; und die Opposition appelliert von dem Saule an die — Galerien. An das Publikum aber wurden Anreden gehalten. Das ist ungefähr die ärgste Entwürdigung des Parlamentarismus, die wir bisher erlebt haben; dann kann man auch gleich direkt auf die Straße gehen und so den durch die Wahlen fundgegebenen Wehrheitswillen der Nation ausschalten, um ihn durch das Wort des Böbels zu ersetzen. Zum Glück gibt es auch in Ofen noch tüchtige Köpfe, die sich durch die Aufrührererei der Minorität nicht verwirren lassen, und so sagten denn die Wehrpötte eigens dem Beschluß, daß sie mit den Maßnahmen des Präsidenten durchaus einverstanden sind. Dazu gehört die Wählung von 28 Abgeordneten durch die Polizei, die hundert Mann stark im Sitzungssaal erschienen und prompt Ordnung schaffte. Unsere Anken werden sich an dem Ofenpester Schicksal kaum erheben können, weil es dort eben nicht „ihre Leute“ sind, die über die Bänke gesetzt wurden. Dem deutschen Publikum aber wird es aus den Vorgängen dort und in Berlin offensichtlich klar, daß es sich um verwandte Dinge handelt: um einen Ansturm wider den Parlamentarismus, nachdem er die Gewaltvollheit nicht betrieht hat. Es ist alles Lüge, wenn die Demokratie sich so gerührt, als sei sie die geborene Hüterin parlamentarischer Rechte. Sie will ihre Ziele mit allen Mitteln durchsetzen, und das Recht ist ihr Gebra. Wenn aber erst einmal Gewalt wider Gewalt geht, dann ist selbstverständlich heute noch die Ordnung siegreich. In fast allen Ländern Europas, von Australien bis Portugal, herrscht eine Art Entmutigung in den demokratischen Reihen, weil sie daran verzweifeln, daß die gebriene Volksvertretung sich jemals zu ihrem Werkzeuge machen wird; daraus resultieren die Gewalttate der Unbotmäßigkeit, die aber überall mit demselben Erfolge niedergeschlagen werden.

Zum Besuch des Königs der Bulgaren

schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ unter dem 6. Juni:
Ihre Majestät der König der Bulgaren und die Königin Eleonore sowie Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz Boris und Prinz Kiril werden morgen, begleitet von dem Ministerpräsidenten Herrn Geshov, in Potsdam eintreffen, um zum ersten Male nach der Errichtung des bulgarischen Königreichs dem deutschen Kaiserhofe einen Besuch abzugeben.
An dem großen Hofbesuch Bulgariens auf deutschem Boden hat König Ferdinand die Stellung Bulgariens in Europa aufzuheben und gestiftet. Mit eindringendem Verständnis für die tüchtigen Eigenschaften des bulgarischen Volkes hat er den Grund gelegt zu einer wirtschaftlichen Blüte, die dem feiner Zeitung anvertrauten Lesende eine glänzende Zukunft verspricht.
In den großen Hoffnungen Bulgariens auf diesen Gesellen hat der Monarch herabgezogenen persönlichen Anteil. Bekannt ist sein Interesse an der für Bulgarien in seiner Bedeutung als Transitland wichtigen Entwicklung des Verkehrsnetzes und nicht minder die Förderung von Kunst und Wissenschaft, in der, wie die gelehrte Forschung anerkennt, der König sich mit eigenen Leistungen auf dem Gebiete der Tier- und Pflanzenkunde hervorgetan hat. Es ist das besondere Verdienst König Ferdinands, daß er große Erfolge für Bulgarien zu erringen verstanden hat, ohne die Eigenheit seines Landes oder den Frieden Europas zu gefährden. Seiner klugen Führung, die auch unter den schwierigen Verhältnissen nicht versagt hat, verdankt das bulgarische Volk eine ruhige Entwicklung in stetig fortschreitender, von politischen Verwicklungen nicht gestörter Arbeit. Auf dem Vertrauen, das der König in dieser Beziehung genießt, beruhen die Sympathien, die er sich auch in Deutschland erworben hat, und die Hoffnungen auf fortwährend freundschaftliche Beziehungen zwischen Bulgarien und dem Deutschen Reich.

Auf der Höhe des Lebens stehend, hat König Ferdinand in der Königin Eleonore eine Gefährtin gefunden, die aus ihrer deutschen Heimat ein warmes Herz für das bulgarische Volk mitgebracht und es in fürderlichem Wirken in ihrem hohen Beruf befestigt hat. Sie ist auch den Söhnen ihres Gemahls, die wir in hoffnungsvoller Jugend neben dem Caren begrüßen, eine zweite Mutter geworden.

Wir hoffen, daß die Gäste Seiner Majestät des Kaisers sich durch die hier empfangenen Einbrüche von der freundschaftlichen Gesinnung Deutschlands für Bulgarien überzeugen werden.
In Begleitung des Königs von Bulgarien bei seinem bevorstehenden Besuch in Berlin werden sich befinden der Ministerpräsident Geshov und dessen Kabinettschef Legationstrot Stancov, der Hofmarschall General Dragomir, der Generaladjutant Markov, zwei Offiziere und ein Kabinettssekretär. Im Gefolge der Königin Eleonore befinden sich vier Personen. Der Kronprinz Boris und der Prinz Kiril werden von zwei Offizieren begleitet sein. Das Königspaar wird in Potsdam durch die kaiserlichen Majestäten mit höchster Auszeichnung empfangen. Umgeben von den üblichen Ehrenkompanien bilden Eitritruppen von Bahnhof bis zum Neuen Palais mit Fahnen und Musik Spalier, die beim Geranachen der Majestäten präsentieren und das Spiel rühren. König Ferdinand dürfte bei diesem Besuch eine Ehrenstellung im preussischen Heere erhalten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Tripolitaner beschwören die Türken, sie nicht aufzugeben.
Nach einem Telegramm aus Konstantinopel hat der Abgeordnete Zuleiman el Wurni an die türkische Kammer und die türkische Presse ein Telegramm gerichtet, das aus Deibel daktiert ist. Darin beschwören die Tripolitaner die Türken, sie nicht aufzugeben, da dies der Welt der Menschheit erschüttern würde. Selbst wenn die Türken Tripolis aufgaben, würden die Tripolitaner weiterkämpfen und den Feind vernichten oder zugrunde gehen.

Die Türken brauchen Geld.
Blättermeldungen zufolge hat der türkische Minister rat am 5. c. über den Vorstoß von 2 Millionen türk. Pfund, der mit einer Konstantinopeler Bank abgeschlossen wird, beraten.

Die ausgewiesenen Italiener.
196 aus der Türkei ausgewiesene Italiener sind in Ankon an angekommen und mit großer Begeisterung empfangen worden. Vertreter der Behörden, zahlreiche Soldat- und Seefahrer, eine Abteilung Verlegart mit Musik und eine Anzahl Vereine mit Fahnen waren bei ihrer Ankunft zugegen. Dem Kapitän, dem Offizieren und der Mannschaft des österreichischen Vondampfers „Bufonina“, der die Ausgewiesenen gelandet hatte, wurden ebenfalls begeisterte Kundgebungen bereitet.

Schlimme Nachrichten aus römischer Quelle.
Die römische „Agenzia Stefani“ meldet aus Aden: Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Ägypten und Yemen sind die Anhänger des Said Zdris in großer Bewegung. Ihre Zahl vermehrt sich von Tag zu Tag. Neue Stämme strömen ihnen zu. Auch besetzt es sich, daß einige Streitkräfte, die vom Scherif von Mekka den Türken zu Hilfe gelandt worden sind, und unter dem Befehle seines Sohnes stehen, nicht vorrücken können, weil sie von allen Seiten in bedrohlicher Weise durch die Anhänger des Said Zdris umzingelt sind. Eine Abteilung dieser Truppen ist mit ihrem Befehlshaber, einem Verwandten des Scherif von Mekka, gefangen genommen worden. In Edda, wo die Türken eingeschlossen sind, herrscht Mangel an Lebensmitteln, auch ist das Wasser knapp. Unter der Bedingung sollen Zivilisten ausgebrochen sein; ein Teil der Offiziere verlangt offen die Uebergabe der Stadt.

Ostafrikanischer Brief.

Daresalam, 12. Mai 1912.
Das letzte Gesandte, das uns unser bisheriger Gouverneur Freiherr von Heudenberg zu machen gedachte, ist von der Bürger schaft Daresalam glatt abgelehnt worden. Man wollte uns nach dem Recepte des Oberbürgermeisters Dr. Aziz aus Uideburg eine Städteordnung mit sanfter Gewalt aufdrängen, die schon einmal als unannehmlicher von der Bürger schaft abgelehnt worden ist, weil unsere Stadtgemeinden nicht jene solide finanzielle Grundlage aufgefaßt erhielten, die nun einmal unerlässlich ist für ein tadellofes Funktionieren der Verwaltung. Im Interesse der Finanzen des Schutzgebietes sträubte sich der bisherige Gouverneur, sträubten sich die Geheime räte in der Heimat nicht nur gegen die Gewährung eines dauernden Zustandes, sondern auch gegen die Forderung der Städte mit einem ausreichenden Grundbesitz.
Unter diesen Umständen glaubte die Bürger schaft die Aufgaben nicht bewältigen zu können, die ihr gestellt werden sollten und so dankte sie entschieden für das zugedachte Gesandte, denn trotz des sächlichen Vorwurfs unserer Stadt ist die Bevölkerung doch noch nicht so feuerkräftig, daß sie gerade unter hiesigen,

besonders schwierigen Verhältnissen das leisten könnte, was man hier zumuten möchte.

Daß es wirtschaftlich gerade mit Daresalam rüstig vorwärts geht, zeigt der Handelsnachweis für das erste Viertel des Jahres 1912. Es wurden eingeführt 12 514 Tonnen Ware im Werte von 5194 Millionen Mark gegenüber 15 481 Tonnen im Werte von 5277 Millionen Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres; doch ist zu berücksichtigen, daß hier Eisenbahn-Warenmaterialien den Anstieg der Einfuhr beeinflussten. Es waren 3700 Tonnen weniger als im Vorjahre. Somit zeigen die eigentlichen Handelszahlen sogar eine Zunahme. Die Ausfuhr aber, insbesondere von Seide, Baumwolle, Getreide, Plantagen, fäudlich, Eisenstein und Klinker, ist von 694 Tonnen im Werte von nur 600 000 Mark auf 1173 Tonnen im Werte von 1 Million Mark gestiegen.

Dabei sehen wir erst zu Beginn der wirtschaftlichen Wirkung des Bahnbauens nach Tabora. Das Gouvernement sucht die landwirtschaftliche Produktion mit allen Mitteln zu heigern. Es mehrten auch eine Maßnahme, die die Arbeiter betrifft. Im Vorwege soll für die aus dem Innern kommenden Arbeiter eine Quarantänestation errichtet werden, wo neben der ärztlichen Kontrolle auch dafür gesorgt wird, daß die Leute neue Bekleidung erhalten. Der Veger launt ja nicht bauschalten. Seidem er im Innern sein „Bolscha“, so berachte er alles in den ersten Bandierungen, kann hatte er nichts mehr und traf beherzigt und arbeitsfähig auf der Vorlage an. Dort mußte er erst wieder mühsam herausgeführt werden, bis er etwas leisten konnte.

Wie nötig sonst auch die ärztliche Kontrolle ist, zeigt neben anderen, insbesondere stark grazierten Gesichtszustandheiten die Entdeckung eines endemischen Pöthberdes am Kilimandscharo. In der Landstube Gessert wurden 205 Weiten untersucht, von denen 4 pöthberde waren, und aus dieser Zahl Demant waren unter 400 Katten sogar 7 pöthberde. Vorsticht ist also am Plage; je sogar in Daresalam selbst.

Neulich machte die Gesundheitskommission dem Anberierfeld einen Besuch. Es war hoch an der Zeit, denn sie fand die Gänge dieser Leute nicht nur in höchst unangenehmer Zustände, sie moren auch viel zu dicht benetzt, sie streikten von Schwam und Angefeier, und die Brunnen lagen in zu verhängnisvoller Nähe der Senzgruben, daß man sich eigentlich wundern muß, wie diese Zustände so lange unbeachtet blieben. Nun wir einen neuen Gouverneur erwarten, wird hoffentlich den Jndern überhaupt etwas härter auf die Finger gehalten werden.

Marokko.

Der Sultan ist nach Rabat abgereist. — Neue Unruhen.
General Chautey teilte dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit, daß infolge des Eintreffens besserer Nachrichten bezüglich der Lage in der Gegend von Meknes und Rabat die Abreise des Sultans auf Donnerstag festgelegt werden sei. Milan Said wird in Rabat am 12. oder 13. ankommen, begleitet vom Kommandanten Simon und von Herrn Martin, dem Sekretär der Hofkammer. General Chautey sagte dem Sultan am Mittwoch Schewoß und wünschte ihm glückliche Fahrt. Der Sultan lud ihn zum Tee. Am Donnerstag morgen sind dann, wie weiter aus Frez gemeldet wird, der Sultan und der Gesandte Reguagat abgereist; Chautey gab ihnen einige Kilometer das Geleit.
Roum reisten über des Gebu werden neue Unruhen gemeldet. Sie best jetzt 785 Maras wieder angeordnet worden; 255 haben sich gemeldet.

Deutsches Reich.

* Prinz Heinrich beistigt Belgoland. Prinz Heinrich und Staatssekretär von Tripoli beistigten am Donnerstag die Befestigungswerke von Belgoland.
* Zum Besuch des deutschen Gesandwaders in America. Am Mittwoch abend fand im Weissen Saale zu Washington ein glänzendes Diner zu Ehren der deutschen Marineoffiziere statt. — Am 6. Juni beendeten die deutschen Offiziere die Marineakademie in Annapolis. An die Befestigung schloß sich ein Fröhlich.
* Freiherr von Hertling beim Reichskanzler. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Reichskanzler von Bethmann-Hollweg empfing am Donnerstag den königlich bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling.
* Fabrik und Sandwerk. Im Reichsamt des Innern fand am 3. Juni d. Js. eine Versprechung statt, an der Vertreter des Bundes der Industriellen, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, des Deutschen Handelsvereins, sowie Vertreter des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, der Deutschen Mittelstandsvereingung und des Deutschen Sandwerks- und Gewerbetagelmerges teilnahmen. Den erien Gegenstand bildete die Beratung über die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Sandwerk. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Schaffung einer einheitlichen Anstalt zur Entscheidung dieser Frage mündenswert ist. Dabei wurde der Frage nähergetreten, ob hierbei die Mitwirkung oder doch ausschließliche Anführung von sachkundigen Vertretern des Sandwerks und der Industrie vorguzufreien ist, und ob die Entscheidungen grundsätzlicher Bedeutung, die von dieser Anstalt gefällt werden, zu veröffentlichen seien, um als Unterlage für die Entsch-



dung ähnlicher Fälle dienen zu können. Ferner fand eine Ausdehnung über die Frage der Einrichtung von gemeinschaftlichen Prüfungsanstalten für Fabrik- und Handwerkslehrlinge statt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Veranlagung der Industrie zu den Kosten der Ausbildung der Handwerkslehrlinge. Es wurde zunächst die Höhe der Aufwendungen, die von den Handwerksorganisationen zum Zweck der Ausbildung der Lehrlinge zurzeit gemacht werden, besprochen. Dabei kam die Überzeugung zum Ausdruck, daß es zweckmäßig sei, die Frage der Veranlagung der Industrie zu den Aufwendungen des Handwerks für die von ihm zu erfüllenden Aufgaben weniger in den Vordergrund zu stellen, dagegen das Zusammenwirken der Industrie und des Handwerks auf den beiden Interessengruppen gemeinschaftlichen Veranlagungsgebieten in erster Linie zu betonen. In dieser Hinsicht wurde es als mühseliger anerkannt, daß die vertretenen Korporationen bei den ihnen angefallenen Einzelorganisationen, insbesondere den Handels- und Handwerkskammern, auf eine hinreichend periodisch wiederkehrende gemeinsame Beratung dieser Punkte hinwirken möchten. Die Beratung des § 100 a der Gewerbeordnung wurde einer späteren Verhandlung vorbehalten.

Steigerung der Pension und der Hinterbliebenenversorgung penionsberechtigter Beamten durch die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Man schreibt uns: Es erscheint notwendig, die pensionsberechtigten Beamten im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst darauf hinzuwirken, daß die mit Beginn dieses Jahres durch die Reichsversicherungsordnung in kraft getretene Hinterbliebenenversicherung auch für sie die Möglichkeit bietet, sich neben ihrer Pension eine Rente und ihren Hinterbliebenen eine Fürsorge zu schaffen, die das Gesetz in seiner früheren Fassung nicht bot. Denn nach den Bestimmungen des alten Invalidenversicherungsgesetzes kam das Recht auf Rentenbezug für die im Pensionsgesetz stehenden Beamten nicht in Frage. Die Reichsversicherungsordnung hat hierin einen Wandel geschaffen. Sie ging dabei von dem Gedanken aus, daß eine innere Berechtigung für die Kürgung einer Invaliden- oder Hinterbliebenenrente beim Zusammenstoß mit einem anderen Recht nicht vorhanden sei, weil das Invalidengesetz nicht aus sozialer Fürsorge, sondern als eine erdiente Gehaltszahlung gewährt wurde. Nach dem neuen Gesetz besteht nun auch für die mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten die Möglichkeit, sich im Wege der freiwilligen Weiterversicherung den Bezug von Invalidenrenten neben ihrer Pension zu sichern und ihren Hinterbliebenen Rentenansprüche zu verschaffen. Diese Bestimmung gilt sowohl für Beamten aus ärztlicher, als auch für Beamte, die ihre aus der Invalidenversicherung entfallende Anwartschaft haben verfallen lassen. Sie können die Berechtigung wieder aufleben lassen unter gewissen allerdings nicht leichten Bedingungen. Denn die Voraussetzung hierfür ist eine etwa 10jährige versicherungspflichtige Beschäftigung, die bei Beamten vor der Anstellung wohl nur selten anzutreffen sein wird. Das Gesetz hat aber eine Übergangsbestimmung in Aussicht genommen, nach der Beamte, die in einem früheren Versicherungszustand sich nur 100 Pflichtmarken verwendet haben, die längst erloschene Anwartschaft wieder aufleben lassen können, falls sie noch vor dem 1. Januar n. J. sich eine Quittungskarte ausstellen lassen und Beitragsmarken verwenden. Es müssen dann vor völliger Eingetretung der Anwartschaft mindestens 200 Markten eingeleistet werden. Dabei steht die Wahl der Renteform völlig frei; es dürfen jährlich nicht mehr als 52, alle zwei Jahre müssen jedoch mindestens 20 Markten verwendet werden. Sind 200 Beitragsmarkten in die Karten eingeleistet, so genügt zur Aufrechterhaltung der Ansprüche die Verwendung von 20 Beitragsmarkten für jeden Zeitraum von zwei Jahren. Treitt dann der Versicherungsfall ein, so kommen auch die vor der Anstellung entrichteten, bisher ungenutzten Beiträge zur Anrechnung und bewirken eine Erhöhung des Rentenbetrages. Da die Vorteile dieser gesetzlichen Bestimmungen für alle Beamten im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst gleichmäßig zu machen, ist ihnen in weitestem Maße Gebrauch gemacht worden. Die Frist für das Wiedererlangen der Rentenansprüche läuft jedoch, worauf nochmals hingewiesen sein möge, mit Ende dieses Jahres ab.

Ausland.

Vom Kaiser Franz Josef.

Nach zweijähriger Pause nahm der Kaiser von Oesterreich am gestrigen Donnerstag bei vorzüglicher Gesundheit an der Promenadenfeiertheil. Er begab sich, von einer viel tausendköpfigen Menge umgeben, aus der Wiener Hofburg zu dem vor der Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche Prozessionszug, voran sämtliche Erzherzöge, vorüberzog. Nach der kirchlichen Feier desillizierten die Kruppen vor dem Kaiser.

Die österreichischen Drednoughts.

Das Wiener „N. N. Tel.-Bureau“ erfährt aus sicherer Quelle: Den ausgetriebenen Gerüchten über eine zu starke Belastung der österreichischen Schiffe vom Drednought-Typ, wobei diese als mangelnde Konstruktion bezeichnet werden, liegen keinerlei Zeichen zugrunde. Der Fortschritt beim Bau dieser Schiffe, ihre Lebensdauer und der Einbau der Geschütze gehen vollkommen programmäßig vor sich; ebenso können zu dem dem seit langem in Aussicht genommenen Zeitpunkt die Probefahrten durchgeführt werden, deren Ausfall man in den demotivierenden sachlichen Kreisen mit einer Zuversicht entgegen sieht, die, besser als weitläufige Erörterungen jetzt, für die Salzfisigkeit der Gerüchte spricht.

Die Lage in Belgien.

Infolge des Manifestes des Generalrats der Arbeiterpartei, in dem die Einberufung eines außerordentlichen Kongresses zum 30. Juni zur Organisierung des Widerstandes gegen die Regierung angekündigt wird, scheint sich die Lage etwas zu bessern. Doch werden noch immer neue Ermattungen, insbesondere Attentate auf König und Kaiser, gemeldet. Der Kaiser konnte bei dem Kardinal-Erzbischof von Mecheln eine Depesche, worin er seine Freude über den Ablassfall ausdrückt.

Die Bagdadbahn.

Im englischen Unterhaus erklärte Staatssekretär Grey in Westminster am 10. Juni die Bagdadbahn, über die Endbreite der Bahn jenseits von Bagdad die Entscheidung noch nicht gefasst; Verhandlungen darüber seien noch zwischen Großbritannien und der Türkei im Gange.

Portugal. Die Kammer hat einen Weichenwurf angenommen, der dem Herzog Miguel den Rücktritt als Kaiser von Portugal gestattet, von ihrem belagerten Privatpalastium Weich zu erzeigen.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Auf der am Donnerstag vormittag fortgesetzten Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde zunächst ein Antrag der Abteilung Jabra beraten, beim Kolonialrat dahin zu wirken, daß die Mittel für die geologische Erforschung der Schutzgebiete, insbesondere der Küsten, auf Kosten von Rohle, erhöht werden. Dieser vom Bürgermeister Jabra aus Jabra begründete Antrag fand Zustimmung von verschie denen Seiten einstimmige Annahme. Wie der Leiter der Versammlung, Herr Johann Albrecht zu Mecklenburg, bekanntlich, hat Herr O. Hübner in Bremen eine weitere Errichtung von 3000 Wörtern für einen von Wörtern zu bestimmenden praktischen Zweck gemacht. Von dem Staatssekretär Dr. Solff ist ein telegraphischer Cursus an S. P. Palma eingegangen. Direktor Dr. Klemm in Berlin erstattete hierauf den Bericht der Strafrechtskommission und entwarf die Grundzüge, die für das Strafrecht in den Kolonien in Frage kommen müssen. Jedoch ist ein bekannter Kolonialrechtler, der nicht in Aussicht genommen, das deutsche Strafrecht gelte auch in den Kolonien. Direktor Hupfeld in Berlin begründete im Anschluß an dieses Referat den Antrag, den Reichsanwalt zu ersuchen, daß die Sorge zu tragen, daß bei der in Angriff genommenen Strafrechtsreform die Kolonialen Kreise rechtzeitig gehört werden. Der Antrag wurde angenommen und der Strafrechtskommission der Kolonialgesellschaft der wärmste Dank ausgesprochen. Professor Passarge in Hamburg begründete folgenden Antrag der Abteilung Hamburg:

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft möge beschließen, das Reichskolonialamt zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, die in Kamerun zu beschleunigen und in Gebiete wirtschaftlich zu erschließen und namentlich den deutschen Handel zugänglich zu machen unter Regelung der Rechte und Pflichten der Kolonialgesellschaften.

In seiner Begründung führte Klemm u. a. aus: Wenn die neuermordenen Gebiete für uns von Wert sein sollen, so ist in erster Linie ihre Erschließung durch Verkehrswege von der allergrößten Wichtigkeit, und zwar kann dieser Zweck nur durch den Ausbau von Bahngesellschaften zu dieser in Frage. Sodann ist es dringend notwendig, die Rechte und Pflichten der französischen Gesellschaften festzustellen, die Frage des Landbesitzes der Eingeborenen und der Gesellschaften sowie fremder Kolonialisten zu regeln und namentlich auch alle Vorkehrungen zu treffen, die Handelsreisenden, die hierher kommen zu müssen, zu sichern. Dr. Schulte im Hofe beantragte im Namen des Ausschusses, es möge eine Kommission ernannt werden, um positive Vorschläge bezüglich der Lösung der Angelegenheiten und der Erschließung von Kamerun auszuarbeiten in Verbindung mit der Ausarbeitung einer Konvention über die Expedition. Dr. Klemm wünschte, daß die großen afrikanischen Bahnprojekte von großen Gesichtspunkten aus unter umfassender Berücksichtigung der englischen Projekte behandelt werden mögen. Dr. W. H. Hamburg gab spezielle Ausschüsse über die Kolonialgesellschaften und die Eingeborenen-Referate, deren Vorträge sehr interessant sind. Der Reichsanwalt der Kolonialgesellschaften sei besonders gefährlich, wo es sich um Namen-Kaufschiffe handelt. Die Namen würden dabei abgehoben, seien aber sehr schwer wieder anzupflanzen. Bei den bevorstehenden Verhandlungen in Wien sei darauf zu dringen, daß die Kolonialgesellschaften festzustellen aufrecht müssen die in Süd-Kamerun. Nach längerer Diskussion in deren Verlauf durch Landrat a. D. Schulte notwendig auf das Gegenüberkommen von Belgisch-Kongo gegen die deutschen Gesellschaften hingewiesen wurde, wurde der Antrag des Ausschusses angenommen. Die Versammlung beschloß weiter die Einberufung einer hiesigen Kommission zur Vorbereitung von Eisenbahnprojekten in den Kolonien und überließ die Angelegenheiten der Anträge von Hamburg und Ostpreußen über die Bahnhäuser in Ostafrika. Entschieden dem Antrag von Braunschweig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Protokolle über die Verhandlungen des Landesrats für Deutsch-Südwestafrika und der Gouvernementsräte der anderen Schutzgebiete jeweils mit der Versammlung einer Kommission in deren Vertretung Kolonialgesellschaften und hiesiger Schutzgebiete verbunden für spezielle Schutzgebiete sollen in der Regel dem Landesrat und dem Gouvernementsräten zur Begutachtung unterbreitet werden. Im Landesrat für Deutsch-Südwestafrika sollte die Zahl der Referenten und der zu wählenden Mitglieder vermehrt werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Reichsanwalt über die allgemeine unmittelbare Wahl wurde stellen gelassen. Herr Johann Albrecht zu Mecklenburg schloß die Versammlung mit herzlichen Dankesworten, worauf Oberbürgermeister Köhler in Worms ein dreifaches Duca auf den Herzog ausbrachte. Im Anschluß folgten zunächst eine Hofmusik und eine Festrede der Reichsanwalt, worauf die Besondere ein Kolonialrat zu wählenden Beamten. Eine Geländefahrt bildet heute, Freitag, den 11. Juni der Zielort der Zugung.

Die Luftschiffahrt.

Währlicher Sturz.

Aus Hamburg, 6. Juni, wird gemeldet: Heute abend stürzte auf dem Flughafen Hühlsbüttel bei einem Bruchfall für den übermorgen beginnenden Hamburger Flugwettbewerb der Flieger Gustav Wolf ab und erlitt tödliche Verletzungen.

Zu dem Unfall werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Abflug erfolgte um 8 Uhr 42 Min. Wolf hatte einen Flug von ca. 5 Minuten gemacht und wollte im Gleitflug herabgehen, als an dem Flugzeuge eine Unregelmäßigkeit entstanden sein muß. Der Motor war nicht abgestellt. Das Flugzeug kam mit großer Geschwindigkeit zur Erde und stürzte linksseitig ab. 50 Meter vor Erdboden brachen beide Flügel zusammen. Wolf war sofort tot. Er hat einen mehrfachen Schädelbruch erlitten. Der Unfall ereignete sich in der Nähe des Flugplatzes. Das Flugzeug ist ein unkenntlicher Zümmmerhaufen. Die Leiche des verunglückten Fliegers wurde nach Garburg überführt.

Aus Nah und Fern.

Folgenreicherer Schiffs-Kollision. Nach einer Meldung aus Sumbailand, 6. Juni, kollidierte früh 6 Uhr der Dampfer „Inangamalland“ mit dem Bugsdampfer „Stribidorn“, der anschließend am 11. Juni in einem der Bergung des „Stribidorn“ wurden der Kapitän und 2 Mann getötet, die übrigen ertranken.

Justizrat Herr Antoner Transportarbeiter. In London laufen übertriebene Gerüchte von Unruhen während der Nacht zum 6. Juni in den Zählungs-Docks am. Es scheint aber, als ob nur einige kleine Gerüchte und einige Fenster zertrümmert worden sind. Der Mob gestreute sich, als politische Bestrafung einzutreten.

Das Großfeuer in Antantinspel. Die Polizei hat jetzt festgestellt, daß das letzte Großfeuer nicht von verheerender Natur war, sondern infolge von Unvorsichtigkeit entstanden ist. Die abgebrannte Fläche bedeckt einen Raum von 130 000 Quadratmetern. Die bisher festgestellte Zahl der getöteten Seiner beläuft sich auf 1265.

Feuersbrand auf einem märkischen Rittergut. Auf dem Rittergut Simeradorf bei Puffig wurde am 6. Juni ein Großfeuer, durch das die großen massiven Ställe des Gutes und zwei Scheunen vernichtet wurden, 118 Kinder und 150 Schafe Tieren in den Flammen um. Das Feuer brach etwa um Mitternacht aus. Wenn auch das Viehe verlor, so ist der Schaden an wertvollem Judumaterial doch unerlässlich.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Gustav Adolf-Verein für die Provinz Sachsen.

Am 17. und 18. Juni feiert der Gustav Adolf-Verein für die Provinz Sachsen sein diesjähriges Jahresfest in Schöneburg, am Dienstag den 18. Juni, spricht im Festsaal des Gen.-Stabes D. J. a. o. b. Magdeburg. An der um 11 1/2 Uhr stattfindenden öffentlichen Hauptversammlung in der Kreuzstraße erstattet der Vorsitzende Konstantin Schaefer die Jahresberichte. Das ausführliche Programm ist dem Schriftführer P. Wille in Halle, Steinweg 10, zu begehren. Anwesenheit und Bestellungen auf Quartier sind an Beauftragten des Vereins zu richten.

Einen Lehrgang für Jugendpfleger.

beranlassen der Evangelisch-lutherischen Jugendrat in der Provinz Sachsen gemeinsam mit dem Deutschen Jünglingsbunde vom 28. Mai bis 1. Juni in Magdeburg. Die Beteiligung bewilligt, daß die Veranstaltung wirklich einen Bedürfnis entgegenkommt. Ueberhaupt fernere Lehrgänge für Kinder, aber auch für die Jugendpfleger und Diakone waren dabei. An den Darbietungen selbst nahmen als Vertreter der kirchlichen Verbände Konstantin Schaefer, D. J. a. o. b. Magdeburg und Geh. Konstantin Schaefer, D. J. a. o. b. Magdeburg, als Vertreter staatlicher Behörden Oberpräsident v. Segel und Reichspräsident v. Müller teil. Ein reiches Programm von Vorträgen wurde in den fünf Abteilungen gegeben. Die Darbietungen luden in umfassender Weise das Gesangsgebiet der Jugendpfleger zur Geltung zu bringen.

Das finanzielle Ergebnis der Hygiene-Ausstellung in Dresden.

Die Schlussrechnung der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 ergibt einen Ueberschuß von 1 066 055,91 Mark.

Ein falscher Kuf?

Am März d. J. wurde bekanntlich in der Gabel bei Pöschel, mehrere hundert eines Mannes gefangen, den man für den ungetreuen hiesigen Großkaufmann Just aus Loburg (bei Magdeburg) hielt. Just, der dort ein Getreidegeschäft betrieb, hatte, wie erinnerlich, für den Landwirtschaftlichen Darlehnskassen, deren Kassierer er war, 100 000 Mark Zepfentender Marken, nach dem Verfall der 100 Mark. Da aber die Kopie des Loten aufgeschnitten war, enthielt schon damals der Verdacht, es sei entweder nicht der falsche Just, oder aber der Lot sei nach der Vergütung und vor Eintreffen der Gerichtskommission betrogen worden. Ein Loburger Bürger will nun den Falschen am 14. Juni in Hamburg gefangen und bestimmt erkannt haben. Ein reiches Programm von Vorträgen wurde in den fünf Abteilungen gegeben. Die Darbietungen luden in umfassender Weise das Gesangsgebiet der Jugendpfleger zur Geltung zu bringen.

Englands-Chronik.

Auf der Bahnhöhe Magdeburg-Rehmsig zwischen Ruhe 37 und 38 ist der Verkehrsangelegenheiten-Präsident aus Magdeburg vor der D-304 84 geknirscht und überfahren worden. Der Tod trat auf der Stelle ein.

In Tsché (Altmark) legte ein großer Mann „im Scherz“ auf einen Lehrling an. Wollig ging der Schuß los und verletzte den Lehrling an der Stirn, zum Glück nicht lebensgefährlich, weil die Kugel in schräger Richtung auf dem linken Auge eintraf und nicht durchdrungen war. Das Geschloß konnte vom Krake entfernt werden.

W. Raumburg, 7. Juni. (Seltsener Fund.) Zwei Meier tief in der Lehmerde wurden zwei auf erhaltene Badenägen eines Mannes gefunden, die nach Schätzungen von Sachverständigen seit mehr als einer halben Million Jahre in der Erde gelegen haben.

Magdeburg, 7. Juni. (Zum bestellten Stadtrat) der Stadt Magdeburg wurde in der gestrigen Stadtratsversammlung Stadtrat Paul Bernburg gewählt.

Magdeburg, 5. Juni. (Wetterbericht.) — Erlos des Kornmarktes (a. g.) Hier treibt ein Meisterschiff sein Unwesen. In der Nähe der Salzquäle wurden von ihm zwei Damen schwer verletzt. Ein Dienstmädchen entging mit knapper Not dem gleichen Geschick. Der Anschlag konnte bisher nicht ermittelt werden. Wie der „M.“ mitteilt, wird, bezug auf den Unfall des Magdeburger Stadtrats, der zum Glück der Retenaren veranlaßt wurde, etwas über 18 000 Mark.

Anna (Zürich), 6. Juni. (Euard Ludwig f.) Hier ist der Maler und Bildhauer Euard Ludwig, der Schöpfer vieler Denkmäler in Thüringen und Sachsen, im Alter von 85 Jahren gestorben.

Münster, 6. Juni. (125-Jahre Lehrerseminar.) Das hiesige Lehrerseminar konnte am 4. cr. auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken. In diesem langen Zeitraum haben der Anzahl nur vier Leiter vorgestanden.

Wittenberg, 6. Juni. (Worterbuch nach dem Geschichtswörterbuch.) Das hiesige Antiquarisch-Gesellschaftsgebäude verlor gestern mittag nach einem Beschädigungstermine der frühere Vater und Rendant Kunge seine Ehefrau zu erschließen. Auf die Hilfe der Frau eilte der Wirt eines hiesigen Majors herbei, die Frau zu schützen. In demselben Moment gab Kunge aus einem Revolver einen Schuß auf seine Frau ab, der den Wirt in den Arm traf. Der Wirt wurde sofort festgenommen und der schwerverwundete Soldat nach dem Garnisonlazarett gebracht.

Kongresse und Ausstellungen.

Die Schiffbauindustriellen.

Im großen Saale der Marineakademie am Kiel trat am Donnerstag ein Schiffbauindustriellen-Gesellschaft zu ihrer diesjährigen Sommerversammlung zusammen. Nach einleitenden Worten des Geheimen Regierungsrates Professor Busch

Präsident Reichardts Briefing...
Herr Reichardts Briefing über die Einwirkung der...
Herr Reichardts Briefing über die Einwirkung der...
Herr Reichardts Briefing über die Einwirkung der...

Graf Zeppelin in der Reichshausbahn
Berlin, 7. Juni. Graf Zeppelin starrte gestern dem...
Graf Zeppelin starrte gestern dem...
Graf Zeppelin starrte gestern dem...

24.50 M. Abnahme im Mai...
24.50 M. Abnahme im Mai...
24.50 M. Abnahme im Mai...

Verband Deutscher Elektroingenieure.
In Leipzig wurde am Donnerstag vormittag im...
In Leipzig wurde am Donnerstag vormittag im...
In Leipzig wurde am Donnerstag vormittag im...

15 000 Mark Fehlbetrag.
Mann, 7. Juni. Der beim Sport- und Darlebenskassen...
Der beim Sport- und Darlebenskassen...
Der beim Sport- und Darlebenskassen...

1000 kg einseitig...
1000 kg einseitig...
1000 kg einseitig...

Personalmeldungen.

Personalmeldungen von der Schule...
Personalmeldungen von der Schule...
Personalmeldungen von der Schule...

Börse und Handelsteil.

Unter dieser Überschrift...
Unter dieser Überschrift...
Unter dieser Überschrift...

Die Wärsen in Paris und London.

Die Wärsen in Paris und London...
Die Wärsen in Paris und London...
Die Wärsen in Paris und London...

Sport und Jagd.

Sport und Jagd...
Sport und Jagd...
Sport und Jagd...

Produkte und Warenmärkte.

Produkte und Warenmärkte...
Produkte und Warenmärkte...
Produkte und Warenmärkte...

Neueste Handels-Depeschen.

Neueste Handels-Depeschen...
Neueste Handels-Depeschen...
Neueste Handels-Depeschen...

Letzte Telegramme.

Letzte Telegramme...
Letzte Telegramme...
Letzte Telegramme...

Wasserstände von Saale und Unstrut.

Wasserstände von Saale und Unstrut...
Wasserstände von Saale und Unstrut...
Wasserstände von Saale und Unstrut...

Bank für Handel u. Industrie.

Bank für Handel u. Industrie...
Bank für Handel u. Industrie...
Bank für Handel u. Industrie...

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

